

Hallo!

Ich heiße Lea Liptak und bin 12 Jahre alt.

Ich möchte euch erzählen, wie meine Hilfsmittel mein Leben erleichtern:

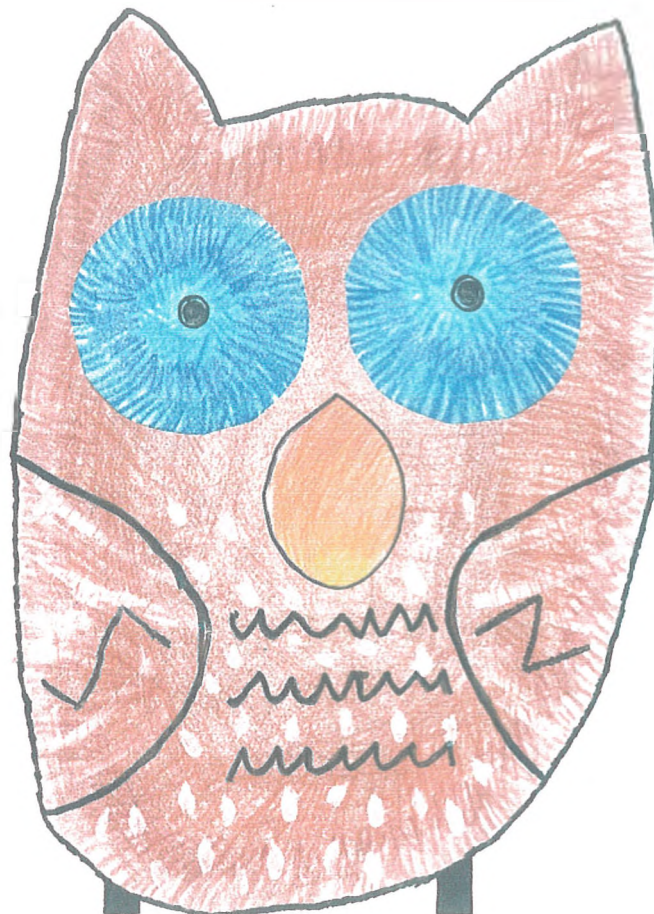
In der Schule und zu Hause bin ich von Videbis mit einem Lesegerät, einem Schrgpult, einer Speziallampe, einer Lupe und einem Laptop ausgestattet worden. Seit diesem Zeitpunkt kann ich Dinge tun, die mir aufgrund meiner Seheinschränkung nicht möglich wären.

Ich verwende das Lesegerät z.B. zum Zeichnen und zum Vergrößern verschiedenster Bastelbücher. Jeden Abend benutze ich meine Lupe, um in spannenden Abenteuerbüchern zu lesen. Die Lampe gibt mir klare Sicht ohne Lichtbrechungen. Und der Laptop mit Lesegerät ermöglicht mir mein liebstes Hobby: Geschichten zu schreiben. Für diesen Kreativwettbewerb habe ich mir die Geschichte von Vide, der hilfsbereiten Eule, ausgedacht. Damit ich diese Geschichte auch für blinde Menschen zugänglich machen

kann, habe ich sie als Audiodatei
beigelegt, in der ich die Geschichte
von Vide vorlese.

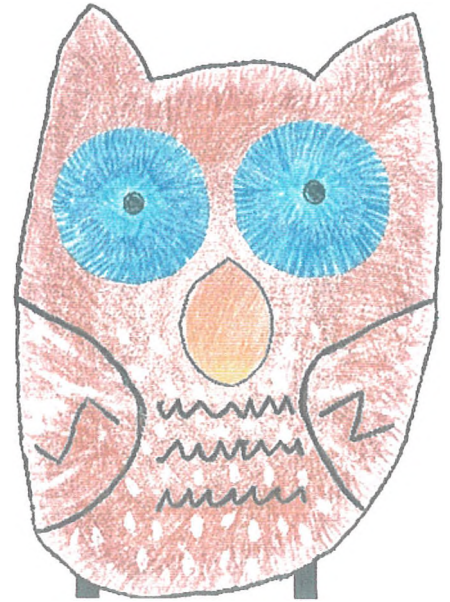
Viel Freude beim Lesen oder
Zuhören!

Eure Lea



Das Wunderglas

Hallo, ich heiße Videlius. Jeder nennt mich Vide. Ich bin eine Eule mit braunem Gefieder und perlartigen weißen Punkten, die sich in der Sonne wunderschön spiegeln. Genauer gesagt bin ich ein Raufußkauz. Doch bleiben wir lieber bei Vide, das klingt nicht so rau. Ich bin sogar sehr genau, denn ich bin ein Erfinder.



Heute möchte euch berichten, wie alles begann:

Es war an einem sonnigen Frühlingsmorgen, an dem meine Freunde Melinda, die fröhliche Laufente, Robert, das hastige Eichhörnchen, Willi, der schläfrige Maulwurf, und ich einen Ausflug zu dem paradiesischen Teich namens „Werdnichtnass“ unternahmen. Nach einem ausgiebigen Picknick wollten wir uns im Teich abkühlen. Nur Willi ließ die Sonnenstrahlen seinen Bauch kitzeln und war schon längst eingeschlafen. Es war von ihm nur noch ein lautes Schnarch-

Grunzen zu hören. Wie immer.
„Wasserschlaaaaaacht!“ schrie
Robert und nahm schon Anlauf auf
das kühle Nass. „Halt, du quirliges
Energiebündel, deine Brille!“, rief
ich ihm nach. Wir legten unsere
Brillen sicher in das Schilf am Ufer.
Nach einer ausgelassenen
Wasserschlacht waren wir alle
pitschnass und uns war kalt. Sogar
Melinda, die Laufente, hatte eine
sichtbare Gänsehaut. „Das ist
keine Gänsehaut“, korrigierte sie
uns sofort, „das ist eine
prachtvolle Entenhaut!“

Was dann geschah, ließ uns erschauern. Wir konnten uns nicht mehr erinnern, wo genau wir unsere Brillen abgelegt hatten! Robert und ich waren fassungslos. Denn wie sollten wir ohne Brille die Brillen finden? Hilfsbereit, wie Melinda immer ist, warf sie sich sogleich ins Wasser und tauchte im Teich bis zum Grund. Doch außer einem mit Algen gefüllten Stiefel, einer rostigen Fahrradklingel und in der Sonne funkelnden Steinen fand sie nichts. Vor lauter Begeisterung

hatte sie ganz vergessen, dass sie uns eigentlich bei der Suche helfen wollte, und klingelte lustig vor sich hin.

Von dem Lärm wachte Willi gähnend auf und streichelte sich genüsslich über seinen gesonnten Bauch. Die Schlafmütze murmelte: „Woher kommt die ganze Aufregung? Habe ich etwas verpasst?“ „Willi, Willi, wir haben unsere Brillen verlegt!“, stotterte ich verzweifelt. Sofort kramte Willi energisch in seiner großen Picknicktasche.

„Aha! Hier ist mein supertolles perfekt funktionierendes wunderwirkendes Spitzen-Vergrößerungsglas! Damit findet man alles und noch mehr – sogar Dinge, die man gar nicht finden will!“ Jetzt waren die Freunde gespannt. Ich ahnte bereits was jetzt kommen würde, denn immerhin war das meine Erfindung, die Willi hervorgezogen hatte. Willi rappelte sich auf und begann mit der Suche – dicht gefolgt von unseren gespannten Blicken. Innerhalb kürzester Zeit

entdeckte Willi durch seine Lupe die vermissten Brillen. Voller Aufregung und Begeisterung setzten Robert und ich unsere Brillen auf. Doch nanu? Was war das? Robert fuchtelte mit seinen Armen und ich plumpste tollpatschig in den Teich. „Mir kommt vor, als würde ich schlechter sehen als zuvor!“, rief Robert nervös. Melinda konnte sich vor lauter Lachen nicht mehr halten. „Ihr schrägen Vögel habt die Brillen vertauscht!“ Nach dem Brillentausch war alles klar ... und

wirklich glasklar. Robert und ich waren begeistert.

Melinda begutachtete fasziniert Willis Lupe: „Woher hast du dieses Prachtstück?“ Willi antwortete stolz: „Ein Geschenk von Vide! Ich kann seitdem jeden Abend durch die Vergrößerung lesen. Ich nenne es: ‚Vides supertolles perfekt funktionierendes wunderwirkendes Spitzen-Vergrößerungsglas‘!“ Kurzerhand einigten wir uns auf den einfacheren Namen ‚Wunderglas‘.

Anschließend schmiedeten wir Pläne, wie wir mit meinen Erfindungen anderen Waldtieren mit Seheinschränkungen helfen könnten. Letztendlich beschlossen wir, ein Geschäft zu eröffnen mit dem Namen „**VIDE** Bessert Ihr Sehvermögen“ mit der Abkürzung „**VIDEBIS**“ – und ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie viele Waldtiere durch unsere Hilfsmittel wieder ihren Lieblingsbeschäftigungen nachgehen konnten!

